

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sterne und Blumen. 1881-1925 1925

17.5.1925

Illustrierte Beilage



Neues Mannheimer Volksblatt

Nr. 20

Sonntag, den 17. Mai

1925



Sennede

Deutsche Festtage in München
Ein Riesengeburtstagsstrauß für Geheimrat v. Miller, den Begründer des Deutschen Museums

In den Ländern Frankreich, England und Amerika erfährt der Flugzeugbau in den ersten drei bis vier Jahren nach dem Kriege keine wesentlichen Änderungen, denn man konnte sich dort vom Kriegsflugzeug nicht trennen. Es wurden Motorenstärke und Schnelligkeit immer mehr in die Höhe getrieben; Pferdestärken von 1000 PS und mehr als 300 km Stunden-Geschwindigkeit wurden erreicht.

Infolge des durch den Versailler Vertrag erfolgten Ausschlusses Deutschlands vom Großflugzeugbau wurden wir dagegen von selbst auf die Bahn gelenkt, zu versuchen, mit möglichst geringem Kräfteverbrauch zu fliegen. Unsere deutsche Jugend — meistens Studenten — hatte in aller Stille Flugversuche mit Gleitern und motorlosen Flugzeugen aufgenommen. Auf Anregung des Zivilingenieurs Oskar Ursinus, des Herausgebers der Zeitschrift „Flugsport“, erließ für das Jahr 1920 der Deutsche

Vom Segelflug

(anlässlich des Wettbewerbes an der Kurischen Nehrung)



Arthur Martens

Stöcker

Modell- und Segelflugverband eine Ausschreibung zum 1. Gleit- und Segelflugwettbewerb in der Rhön. Schon dieser erste Rhönflug vereinigte eine große Zahl von Teilnehmern auf der Wasserkuppe, die wohl das idealste Gelände für den Segelflug darstellt; rundum verlieren sich die Abhänge in flachem und steilem Abfall — je nach Wunsch — hunderte von Metern tief in die Rhöntäler hinab. — Bevor wir aber den heutigen Segelflug näher betrachten, müssen wir an dieser Stelle eines Mannes gedenken, der in unermüdlichen Versuchen bestrebt war, das Flugproblem zu lösen. Otto Lilienthal, geboren zu Anklam am 24. Mai 1848, war es, welcher vor Jahrzehnten schon durch seine erfolgreichen Gleitflüge diejenigen Grundlagen schuf, denen der Motor- und heutige Segelflug seine Erfolge verdankt; ja, Lilien-



Frankl

Im Fliegerlager bei Rossitten — Im Obal: Weltrekordmann Volksschullehrer J. Schulz, der im vorigen Jahr beinahe 9 Stunden flog

Stöcker

Wettbewerb 1922 sollte diejenigen Erfolge erzielen, welche nicht nur in unserem Vaterlande, sondern auch im Ausland Staunen und Bewunderung erregten. — Schon in der Zahl der Bewerber und zugelassenen Flugzeuge, ganz besonders aber in Bezug auf Gesamtflugzeit und Durchschnittsdauer der einzelnen Flüge war dieser Wettbewerb seinen beiden Vorgängern weit überlegen. Während man mit Staunen von einem einstündigen Flug vernahm, folgten sprunghaft schnell solche von 1½, 2 und 3 Stunden, alles Weltrekorde, aufgestellt auf einem

darin denken, dieses Kleinflugzeug als Volksverkehrsmittel einzuführen. Das Jahr und der Rhönwettbewerb 1923 brachte uns nicht viel weiter; wohl führten Hadmad auf „Messerchmitt“, Martens auf „Strolch“ schöne Flüge aus, überragende Leistung finden wir aber nur eine einzige, indem Volsch auf „Konjul“ (Akadem. Fliegergruppe Darmstadt) durch einen Ueberlandflug von 19 Kilometer einen neuen Weltrekord schuf. Der Motorenfrage war auch in diesem Jahr noch nicht nähergetreten worden — im Gegenfah zu England!

Betrachten wir zuletzt die Ergebnisse des Jahres 1924, so sehen wir, daß endlich an der Konstruktion von Klein- und Leichtflugzeugen gearbeitet wird und ebenso sind auch im Segelflug große Leistungen zu verzeichnen.

Vor allem ist hier der 2. Deutsche Küstensegelflug-Wettbewerb in Rossitten zu nennen, bei dem es Schulz gelang, bei großer Kälte 8 Stunden 32 Minuten 9 Sekunden in der Luft zu bleiben und so den Weltrekord zu schlagen, den im Februar 1923 der Franzose Manehrol auf dem Behert-Dandem-eindecker mit 8 Stunden aufgestellt hatte.

Schulz war dieser Erfolg wohl zu gönnen, denn er hatte sein Flugzeug mit primitivsten Mitteln selbst gebaut und es war ihm lange kein Erfolg beschieden, da er in den vorhergehenden Wettbewerben in der Rhön nicht angenommen wurde; seine Maschine konnte den verlangten Sicherheitsgrad nicht aufbringen. Die Segelflugzeuge mit Hilfsmotoren konnten noch keine besonderen Erfolge bei diesem Wettbewerb erzielen, ausgenommen Martens, der auf seinem „Max“, einem Flugzeug ähnlich dem „Strolch“, mehr als 30 Minuten flog.

Die großen Wettbewerbe konnten leider in der vorgeschriebenen Zeit nicht ausgetragen werden, da dauernd regnerisches Wetter keine größeren Flüge zuließ. Es ist betrüblich, verzeichnen zu müssen, daß alle mit Hilfsmotoren versehenen Segelflugzeuge ausländische Motoren eingebaut hatten, da ein deutscher Motor, der bei großer Leistung genügende Leichtigkeit aufwies, nicht vorhanden war. Nur dem Segelflugzeug mit motorischer Hilfskraft gehört die Zukunft.



Ueber die Dünen zum Startplatz

Frankl

thal hatte sogar schon daran gedacht, einen Motor in seinen Gleiter einzubauen und war mit der Konstruktion eines solchen beschäftigt, als am 9. August 1896 ein Sturz mit seinem Doppeldecker dem Leben dieses Pioniers des Flugwesens ein jähes Ende bereitete.

Beim Rhönflug 1920 waren mehrere Gleitflieger zur Stelle; die größten Erfolge erzielte damit Pelzner-Nürnberg beim Wettbewerb 1921, indem er eine ganze Anzahl Flüge von mehreren Minuten Dauer ausführte, jedoch wurden im allgemeinen die Hängegleiter bald von den Sitzgleitern und motorflugzeugähnlichen Seglern verdrängt. Erst der

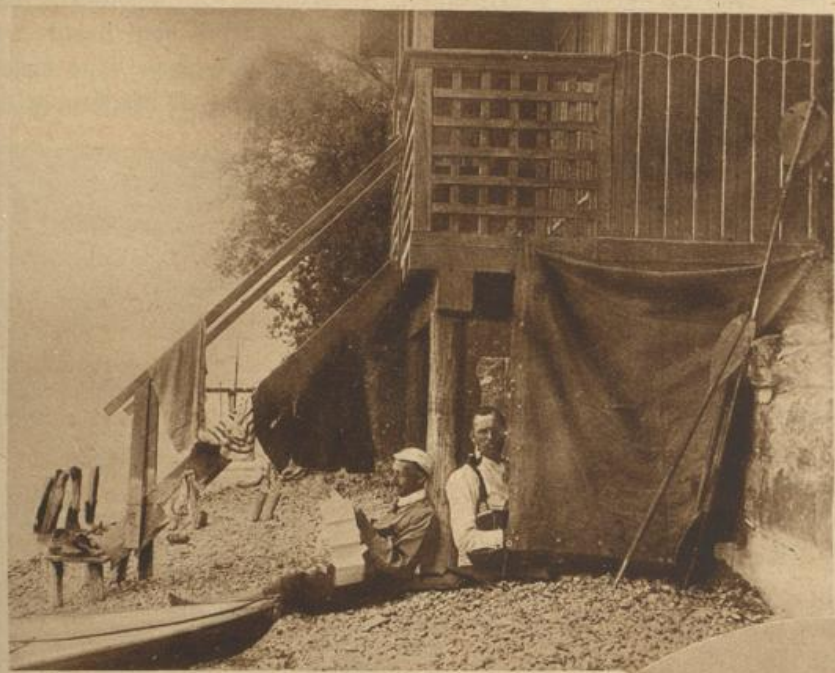
deutschen Segelflugzeug. Der „Rampyr“ von der Flugwissenschaftlichen Gruppe der Technischen Hochschule Hannover, ausgeführt von der Hannoverschen Waggonfabrik und geflogen von Henzen und Martens, vollbrachte alle diese großartigen Leistungen. Aber auch alle anderen, dem „Gawa“-Typ meistens nachgebauten Flugzeuge, wie Epenlaub, Darmstadt, Dresden und zuletzt auch Harth, hatten schöne Erfolge; Flüge von 30 Minuten und mehr wurden fast täglich erreicht.

Nun tritt der Selbstbauer hinter den Flugzeugfabriken zurück. Joffer vollführte den ersten Passagiersegelflug mit 13 Minuten.

Vom Zauber des Wasserwanderns

Schon der römische Dichter Horaz erwähnt in seinem Lied an den Frühling voll Freude, daß mit dem jungen Lenz wieder die auf das Trockene gezogenen Schiffe ins Wasser gesetzt würden, und auch den Wassersportler lockt die Frühlingssonne wieder auf das Wasser. Durch die Erfindung des zerlegbaren Klepper-Falt-

Strömen begegnet man den Jüngern dieses gesunden, Geist und Körper gleich bildenden Sportes. Große Fahrten sind in diesen Booten bereits glücklich durchgeführt worden (vgl. frühere Bilder und Artikel.) Häufig ist die ganze Donau bis zur Mündung befahren worden, und ein kühner Fahrer kam gar mit dem Klepperboot nach Kairo, ganz auf dem Wasserwege. Für jeden, ob er an einem fahrbaren Wasser wohnt oder nicht, ist dieser Sport ein köstliches Labfal im Hasten und Jagen des Erwerbslebens. Einige Bilder mögen den Betrieb des Fahrens im Klepperboot deutlicher machen. Darum: hinaus liebe Jugend, hinaus auch ihr Alten, Männlein und Weiblein,



Auf der Raft am Bodensee



Abschied der Faltbootflotte vom Nachtquartier

bootes ist neben das Wandern durch Berg und Tal das Wandern über die Gewässer Deutschlands und des Auslandes zu immer größerer Beliebtheit gelangt. Statt die Stunden im Wirtshaus totzuschlagen, fährt heute schon jung und alt hinaus auf die leuchtende Wasserfläche. Wer ein



auf die herrlichen deutschen Flüsse und Seen, auf denen noch stiller Sonntagsriede ruht! Schon existieren eigene Karten, entsprechend den Rad- und Automobil-Landkarten, aus denen der Faltbootfreund sich seine Touren zurechtlegen kann. Man geht nicht fehl, wenn man sagt, daß



Abzill an der Ems i. Westf.



Frühlingsfahrt im Klepperfaltboot

Oberer Kreis:
Faltboot im Hafen von Meersburg



Auch die Damen hulbigen dem Faltbootsport

(Text und Bilder von Prof. Dr. v. Ester-München)

mal den Reiz einer Fahrt im Faltboot verkostet, den läßt der Zauber nicht mehr frei. In einer bequemen Verpackung kann er das Boot im Rucksack überall hin mitführen, denn in wenigen Minuten ist es zusammengesezt, sicher fährt es auf den Wellen der Flüsse, Seen, ja des Meeres. Die Haut ist absolut wasserdicht, bei einigermaßen Vorsicht sind Unfälle ausgeschlossen. In vielen hunderten Exemplaren hat die älteste Faltboot-Heimat zu fördern, zeigt er sie doch von ganz neuen unbekanntem Seiten und bringt Verständnis für Geographie und Wirtschaftsfragen (Wasserdeutsche Erfindung in alle Länder gesandt, auf allen deutschen

Heimat zu fördern, zeigt er sie doch von ganz neuen unbekanntem Seiten und bringt Verständnis für Geographie und Wirtschaftsfragen (Wasserdeutsche Erfindung in alle Länder gesandt, auf allen deutschen Straßen!). Noch keinen hat es gereut, den Anfang zu wagen.

Sloweniensd u

(mit Bildern einer Land



Am Fuße der Krainer Berge

Es hat jemand gesagt, daß wir Slowenen in einem Gebiete wohnen, das zu den geographisch wichtigsten unseres Erdteils gehört. Jener war der große, unvergeßliche, slowenische Parlamentarier Kref. gab vor mehr als 200 Jahren einen Mann, vornehm von Geburt und noch an Geist, Baron Johannes Vaskhard von Valvasor. Und dieser Mann sein ganzes, nicht kleines Vermögen hin, um einen Teil der Heimat der Slowenen die auch seine Heimat war und auf die er stolz war, zu verherrlichen. Diesem Stolz gab er einen unvergleichlichen Ausdruck in dem großen dreibändigen Werke in Folio: Ehre des Herzogtums Krain (1689). Was ist Slowenien? Wo liegt Slowenien? Wie sind das Land und die Leute dort? Das sind Fragen, die ich in der Folge möglichst kurz beantworten möchte. Slowenier wohnen in folgenden Gebieten: Südkärnten, Süd- und Mittel-Steiermark, sowie in kleinen angrenzenden Teilen Westungarns und Kroatiens. Sodann „gehört“ den Slowenen ganz Krain und der überwiegende Teil des ehemaligen österreichischen Küstenlandes mit dem angrenzenden Gebiet der nördlichen Ecke Italiens, wie es vor dem Kriege war. Ich nenne hier keine politischen Grenzen; denn wie jetzt die Grenzen liegen, da Italien die schönsten Teile an sich gerissen hat, sind wir ja beinahe zu zwei „Italiener“. Warum das Gebiet der Slowenen, so heiß umstritten war, ist, geht aus seiner Lage hervor. Dort, wo das mittelländische Meer in seinem Zweige der Adria am tiefsten in den Rumpf Europas und Einflüsse der Kultur des Südens sich mit denen des Nordens so glücklich engen, dort wo die gewaltige Volksstraße all das brausende Leben dem Nordosten zu Südwesten hinübervermittelt — da wohnen die Slowenen. Es ist ein Land, ewig sich bewegend, nie zur Ruhe kommend



Abendstimmung in den Julischen Alpen



unfäglich schön in der ruhlosen Friede. Es ist ein Land mit mehr als tausend Geschichte voll von Kriegen und Blut Siegen und Niederlagen und unfäglich alten katholischen Glauben, den die mehr als dreihundertjährigen Kämpfe mit den Türken nicht ausrotten konnten. Alles wurde geraubt: Land und Boden und Heimat und Hab und Gut, die schönsten Mädchen wurden fährlich geraubt, um in den Harems ihr Leben zu vertrauern, hunderte von blühenden Jünglingen wurden Janitscharenhorden gesteckt, um in den türkischen Heeres gegen Christen zu kämpfen die Treue konnte man nicht rauben. — Weg Heimatstreue und Glaubenstreue blieben vor dem Untergange verschont und wert



Land und Leute

(in der Krain)

bleiben. Groß ist die jetzige Heimat der Slowenen wohl nicht, aber die Härte des Nordens wechselt ab mit dem Zauber der mittelländischen Krain: haben Berge mit ewigem Schnee und wieder Gärten mit blühenden Zitronen, wo die Kirschen Ende Februar blühen und Mitte März die wilde Zerrissenheit des Karstes mit unterirdischen Wundern, um die uns die ganze Welt beneidete (Postojnska jama, Škocjanska jama u. a. m.)



geht in blühende Täler mit sonnigen Gefilden, die durch freundliche Weingärten zu der träumenden Puffta des Ungarlandes hinführen. Da man sich trotz des bereits Besagten von der Größe oder besser Enge des Landes, nur schwer ein Bild macht, möchte ich noch hinzufügen, daß es ungefähr 25000 qkm Flächeninhalt hat, also wie das ehemalige Herzogtum Sachsen oder ein gutes Drittel vom heutigen Bayern. Beinahe hätte ich vergessen, die wunderschönen Seen zu erwähnen, die jährlich Tausende und Tausende von Gästen anlocken — den Bleder See und Bohinj-See (zu deutsch ehemals dem Klange nach übersetzt: Veldeser See und Wocheiner See) Das Wasser des Veldeser Sees ist tief blaugrün von idyllischen Ufern umgeben, mit einer reizenden

insel in der Mitte, gekrönt von einem Kirchlein mit Wunschglocke. nicht nur der Naturfreund und Historiker wird in Slowenien auf seine kommen. Das slowenische Volk, gezwungen durch die geographische und politische Lage, hat in politischer Hinsicht und auf dem Gebiete des Vereinswesens manches geschaffen, was sich wohl sehen lassen kann. Das Land ohne Ueberhebung sagen, war doch in Manchem — nicht in allem Deutschland, das katholische Deutschland besonders mit seinem Volkslehrmeister. Allerdings unser unvergeßlicher großer Kref war es, der die Idee in die bodenständige Form führte und dem slowenischen Selbstbewußtsein und seine Organisationskräfte. Unsere Jugend steht fest in den Schritten mit Sinn und Verständnis gegen den Nationalismus und weitschauendem christlich europäischen Aufbau. In diesem Sinne pflegt und freut sie sich der Freundschaft mit den Glaubensbrüdern im Auslande. Aber es würde zu weit führen, alles zu erzählen und wir wollen nächstens jener Gegend einen Besuch abstatten, von der unser größter und tiefster Dichter Pre-



ungen hat: „Dežela Kranjska nima kralja, kot je z okolšno ta podoba“ deutsch: „Land Krain hat keinen Ort zu welfen wie hier, als Bild des Edens ihn zu preisen“.

von Leo Tominec, O. F. M., Laibach



St. Johanneskirche am Wocheiner See



Wolkenmeer vom Triglav gegen Norden gesehen

Deutsche Festtage in München

Gruppenbilder vom Festzuge zur Einweihung des Deutschen Museums



„Das Feuer“



„Das Wasser“



„Die Luft“



„Die Erde“



Wagen der Buchdrucker — Der Greif ist das Wahrzeichen der „Schwarzen Kunst“



Die Schuhmacher



Die Maschinenbauer



Die Bäcker — Sie tragen z. T. das charakteristische Münchener Gebäck



Textil- und Modewagen



Die Landwirtschaft



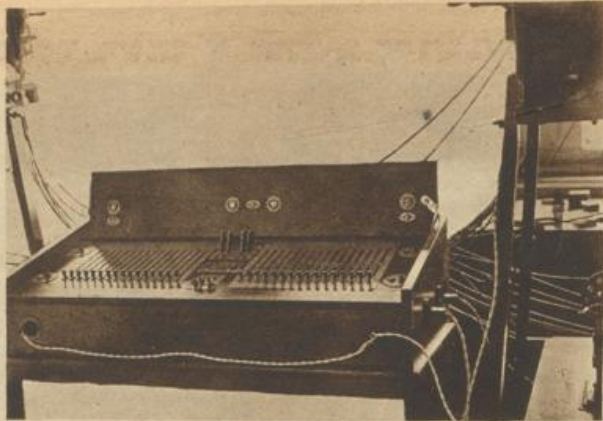
Der Handel



Wagen der Schlosser — Oben Petrus mit dem Himmelschlüssel



I. Pfälzisches Pressefest in Neustadt a. d. G. — Die Verleger und Redakteure mit ihren Damen
Foto Reinhard, Neustadt a. d. H.

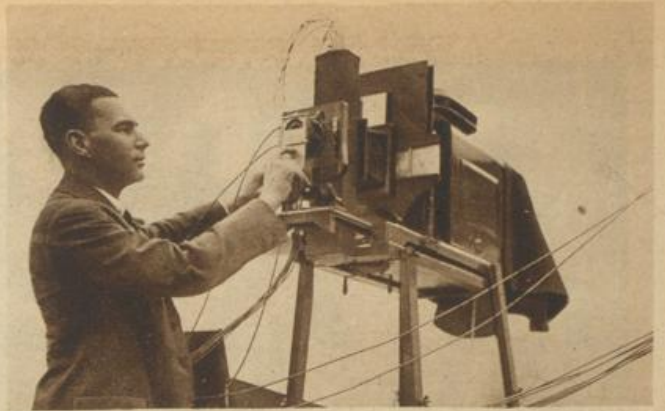


Das „Klavier“

Das Farblichtklavier

Eine epochale Erfindung des bekannten Pianisten Alexander Laszlo

Die Farblichtmusik, d. h. die Verbindung der Töne mit den Farben, bzw. die Vereinigung der zeitlichen Kunst der Musik mit der unzeitlichen Kunst der Malerei reicht in ihren Ursprüngen bis zur Blütezeit der chinesischen Kultur, also zwei Jahrtausende, zurück. Newton und der Russe Skriabine beschäftigten sich bereits mit diesem Problem, erzielten aber stets nur das Ergebnis der Verbindung je eines bestimmten Tones mit je einer be-



Alexander Laszlo am Projektionsapparat

stimmten Farbe. Dieses Verfahren versagte als Kunst deshalb, weil wohl das menschliche Ohr die rasche Aufeinanderfolge der Töne dem musikalischen Empfinden als Harmonie übermittelte, nicht aber das Auge, das infolge der bei rascher Bewegung entstehenden Komplementärfarben schließlich etwas ganz anderes sah, als was der Künstler zeigen wollte.

Laszlo ist nun der Begründer einer vollständig neuen Methode, indem er nach jahrelangen Forschungen und Versuchen das Farblichtklavier schuf, das — von einem zweiten Künstler bedient — die empfundenen Farben in absoluter Harmonie und Melodie auf eine Leinwand (6 mal 14 m) projiziert, während er selbst auf dem Flügel konzertiert. Das Farblichtklavier besteht aus einer Schalltafel mit Re-

gistern, ähnlich einem Harmonium, an das vier große und vier kleine Projektionsapparate angeschlossen sind. Die nach dem Ibachromverfahren hergestellten Diapositive bestehen aus „Präludien“ und aus den eigentlichen „Bildmotiven“ und werden unter Verwendung von acht „Farbleiten“ in den Grundfarben mittels subtraktiver oder additiver Mischung bestrahlt. Mit Hilfe einer eigenartigen Rotation vermag der Spieler des Farblichtklaviers dem Konzertierenden genau so zu folgen wie ein musikalischer Begleiter. Die Uraufführung der Farblichtmusik, deren Werke im Verlag von Breitkopf u. Härtel erscheinen, findet unter Leitung von Alexander Laszlo auf dem „Deutschen Tonkünstlerfest 1925“ in Kiel anfangs Juni statt. Albert Schröter.



4. Bergprüfungsfahrt in Pforzheim
Adolf Rosenberger, 1. Sieger in Rennwagenklasse (5 Liter) auf Mercedes in 2.44 Min.



P. Theising,
der General des Dominikanerordens †

Text zu obenstehendem Bild



4. Bergprüfungsfahrt in Pforzheim
Adolf Rosenberger, Pforzheim, 1. Sieger 4. Klasse Tourenwagen auf Benz in 2.41 Min.

Von deutschen, nach Holland eingewanderten Eltern wurde der Verstorbene am 31. Januar 1851 in Alkmaar in Holland geboren. Seine Elementarstudien machte er in Schapen im Hannoverschen, seine Gymnasialstudien im St. Dominikuskolleg in Hymwegen, wo er im Jahre 1873 in die holländische Provinz des Predigerordens eintrat. Seine hervorragende Begabung ließ ihn erst zum Professor, dann zum Oberen und Provinzial aufrücken. Schließlich wurde er zum Visitator für Deutschland, Oesterreich, Südafrika, Nord- und Südamerika ernannt, wozu ihn seine Sprachgewandtheit besonders empfahl. 1916 wurde er

auf dem Generalkapitel des Ordens in Freiburg in der Schweiz zum Ordensgeneral erwählt. In Europa durch den Krieg in seinen Amtsobliegenheiten gehindert, unternahm er 1917—1918 eine Visitationstournee in die Dominikanermissionen des fernen Ostens, bei welcher er auch die deutschen Missionare in China besuchte. (Die deutschen Dominikaner haben bekanntlich ihre eigenen Missionen in China.) Seit 1919 war er wieder dauernd in Rom und führte die Geschäfte seines Ordens, welcher unter seiner Leitung zu hoher Blüte gelangte. Ein Herzleiden hat ihm ein unerwartetes Ende bereitet.

Humor

Advokat: „Sie wagen es, Mensch, sich bei mir um die Stelle eines Bedienten zu bewerben, bei mir, der ich Sie wegen Diebstahls verteidigt habe?“ — Gauner: „Eben deswegen, Herr Doktor! Sie haben den Geschworenen so viel Gutes von mir erzählt, wie noch kein anderer Mensch, und da glaubte ich, Sie würden sich nur freuen, wenn ich meine Dienste anbiete!“

Verichtigt. „Ach... Verzeihung, gnädiges Fräulein, Sie sind mir wohl nicht grün, da Sie mich immer schneiden, wenn wir uns begegnen?“ — „D nein, mein Herr, aber Sie sind mir zu grün!“

Die gute Freundin. „Mein Bräutigam ist jung, gebildet, gut, brav!“ — „Ja, ja, die Gegenfäße ziehen sich an!“

Auflösung der Schachaufgabe:

- | | |
|---------------------------|----------------|
| Weiss | Schwarz |
| 1. D a 1—g 1 | 1. (K e 4—c 5) |
| 2. S h 5—f 6 | 2. Beliebig |
| 3. D g 1—c 5, g 7, g 3 †† | |

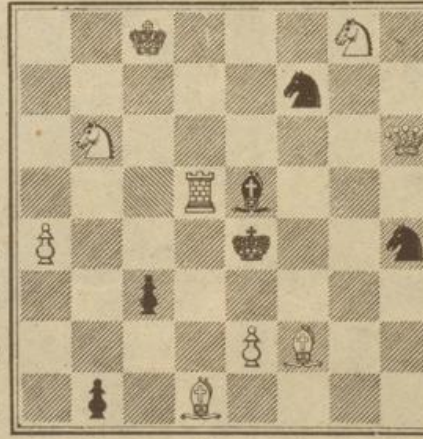
Schach

In folgender Aufgabe bieten wir eine prächtige Opferkombination zum Studium. Die Lösung enthält mehrere Variationen!

Weiß zieht an und setzt mit dem 3. Zuge matt

Schwarz

a b c d e f g h



Weiß

Silben-Rätsel

a a ban beth but ca dan del den drac e e e el eu eg fe fern fig gen gon grai he hi i i ja ka la le li ling mal man me mo mouth na na na ne nep ni nien no nu o pi pu ra ra ri ri rit rit rohr sa ja ja je skor sper tan te tun ur va va ve zar zu.

Aus obigen Silben sind 27 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus Goethes „Faust“ ergeben. Die Wörter bedeuten: 1. Gestein, 2. Stadt in Spanien, 3. Behälter für Tiere, 4. Schmuckstück, 5. Wasserjungfer, 6. ostpreussischer Fluß, 7. Stadt in Indien, 8. franz. Maler des vorigen Jahrhunderts, 9. Stadt in England, 10. Krankheit, 11. brasilianische Indianer, 12. männl. Vorname, 13. Stadt auf Sizilien, 14. Gefäß, 15. Fluß in Südamerika, 16. Planet, 17. Pflanze, 18. Figurenspiel, 19. Berg auf Costa Rica, 20. ostpreussische Landschaft, 21. Mineral, 22. Nebenfluß des Rheins, 23. biblische Person, 24. Vogel, 25. italienischer Dichter, 26. weiblicher Vorname, 27. See in Kanada. S.

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Senkrecht: 1. Dürer, 2. Lavote, 3. Renate, 4. Kaiserluf, 5. Annunzio, 8. Ball, 9. Eid, 11. Boa, 12. Esra, 15. Aetna, 16. Rio, 18. Lot, 19. Aia. — Wagerecht: 2. Tür, 4. Korea, 6. Madonna, 7. Aoran, 8. Beet, 10. Tube, 13. Aire, 14. Enos, 16. Jar, 17. Altat, 20. Itonien, 21. Aa.